

Art zu schicken. Auch werden jetzt vermuthlich einige Fremde bei Ihnen anfragen, ob Sie was an mich zu schicken haben; das ist dann noch besser. Wegen der Bücher die ich in Commission haben wollte, schreibe ich ein andermal wenn ich nicht so verdrießlich bin.

5 Ich bin in der That jetzt sehr verdrießlich gestimmt und auch in einer sehr verdrießlichen Lage — auch aus noch ganz andrem Grunde, als weil wir uns über das Journal immer streiten müssen. Ich hoffe es wird nie wieder nöthig sein, und Sie geben mir bald Gelegenheit, Ihnen in besserer Laune zu schreiben, als es heute geschehen ist. Ich
10 wünsche von ganzem Herzen, daß Ihre häusliche Leiden glücklich überstanden sind. Jetzt muß es in Ihrer Gegend herrlich sein, hier wird man vom Frühjahr nicht viel gewahr.

Ich erbitte mir Antwort mit umgehender Post.

Ihr ergebenster

15

Schlegel.

Vom 2^{ten} Heft schicken Sie meinem Bruder nur 6 statt 7 Exemplare. Dem Dr. Vermehren aber 2 statt 1. — Mir selbst muß ich auch eins oder zwei mehr ausbitten, auch noch vom 1^t. Ich muß doch billigerweise jedem der mir einen guten Beitrag liefert, 1 Exemplar von dem
20 Heft geben, worin dieser steht. Wollten Sie mir 4 oder 5 Exemplare in Commission geben, so wäre es mir auch lieb.

Dem Professor Paulus bitte ich recht sehr sogleich 12 Th 16 gr zu remittiren.

35. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*

25

D[resden] d. 6^{ten} Juli [1803]

Lieber Schlegel

Ob ich gleich meinen Brief an Schütze einlege so kann ich mich der Schwermühtigen Gedanken nicht erwehren daß er Ihnen so bestellt wird wie ich es nicht mag und diese Ängstlichkeit wird gewiß
30 in meinem Schreiben sichtbar sein und ich bitte Sie mir das nicht anzurechnen. Zuerst bitte ich von ganzen Herzen mir es zu verzeihen daß Sie nicht schon am vorigen Posttage Nachricht von mir bekommen haben ich fühle es recht drückend welche Kränkung ich Ihnen dadurch verursacht habe und finde es sehr unrecht von mir daß ich von der
35 Müdigkeit die mich quälte mich so beherrschen ließ das Schreiben aufzugeben. Mit welcher innigen Rührung muß ich Ihren Brief ansehen der so das reinste Wohlwollen die uneigennützigste Freundschaft für mich enthält. Ich habe es so oft in der Verzweiflung empfunden das